



# RUNDBRIEF

DES  
ARBEITSKREISES  
FÜR WIRTSCHAFTS-  
UND SOZIALGESCHICHTE  
SCHLESWIG-HOLSTEINS

Nr. 33

Juni 1985

## I N H A L T

=====

Mitgliedernachrichten .....	2
Rosen ohne Dornen?(K.-J.Lorenzen-Schmidt) ...	3
Briefwechsel zum Rosen-Problem .....	8
Mitteilungen .....	11
Arbeitstagung des Arbeitskreises für gene- tische Siedlungsforschung .....	11
Arbeitsgespräch des Projektes "Konjunkturen und Krisen" .....	12
Im Blickpunkt: Beirat für Geschichte der Arbeiterbewegung und Demokratie in Schleswig- Holstein (K.Hamer) .....	14
Bibliographie .....	16

Hrsg.: K.-J.Lorenzen-Schmidt 2208 Engelbrechtsche Wildnis

# MITGLIEDERNACHRICHTEN

Wir begrüßen im Arbeitskreis folgende neuen Mitglieder:

Carsten INGWERTSEN

Bielenbergstraße 14

2300 Kiel 14

Tel. 0431/735766

Projekt: Der Kieler Umschlag in der Mitte des 19.Jahrhunderts  
unter besonderer Berücksichtigung von Geld- und Finanz-  
geschäften

Gerhard KRÄMER

Prahlstraße 10

2000 Hamburg 50

Tel. 040/394182

Projekt: Geschichte der Arbeiterbewegung in Altona und Ottensen  
im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Michael SCHEFFTEL, Dipl.Ing.

Moltkestraße 4

2400 Lübeck

Tel. 0451/791720

Projekt: Die Wohnungen der Unterschichten im spätmittelalterlichen  
und frühneuzeitlichen Lübeck

\*\*\*

Adressenänderungen melden unsere Kollegen:

Klaus BÄSTLEIN

Elbingeroder Weg 13

1000 Berlin 44

Klaus GREVE

Barnerstraße 29

2000 Hamburg 50

Tel. 040/396683

\*\*\*

Der Arbeitskreis hat jetzt 88 Mitglieder.



### Rosen ohne Dornen?

Ich kann Rolf GEHRMANN'S entmutigtes Rechenergebnis<sup>1)</sup> aus den vom Segeberger Amtmann von ROSEN gesammelten Anbaudaten<sup>2)</sup> aus den 1820er Jahren gut verstehen. Jeder, der sich mit diesen Daten kritisch beschäftigt hat, stößt schnell auf die Ungereimtheiten dieses dennoch wichtigen und in seiner sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutung noch gar nicht erfaßten 'Grundlagenwerkes' für die Herzogtümer. Ich selbst habe leidvolle Erfahrungen beim Hin- und Herrechnen gemacht; habe mit Schmunzeln und Befremden die Skepsis des Amtmannes bei Betrachtung seiner eigenen Sammlung (am Beispiel des Amtes Segeberg) zur Kenntnis genommen; habe mich immer wieder gefragt, woran die Ungereimtheiten liegen könnten; habe die stirnrunzelnde Ablehnung Ingwer MOMSENS angesichts dieses statistischen Werkes durch freudige Erregtheit über 'exakte Zahlen' beiseite gewischt; habe vor allem bis zur Verzweiflung den Vergleich zu den von REVENTLOW/WARNSTEDT<sup>3)</sup> und ENGELBRECHT<sup>4)</sup> mitgeteilten Zahlen gesucht.

Bei der Betrachtung des ROSEN'schen Werkes müssen wir uns vor allem von dem Irrtum heilen lassen, daß in Quellen auftauchende Zahlen und Zahlenreihen, die historische Phänomene quantifizierend-exakt darzustellen scheinen, von jeglicher Quellenkritik ausgenommen sind. Zumeist sind wir Quantifizierer so fasziniert, sobald Zahlen, am besten Zahlenreihen in Quellen auftauchen, daß wir sie sogleich für faktisch, richtig und unmanipuliert halten. Sie sollen die 'wirklichen' Strukturen, wenn auch nur dürr und unbelebt, erkennen lassen. Bei Zahlen, allzumal Wirtschaftszahlen können wir uns gar nicht vorstellen, daß irgendjemand Grund gehabt hätte, sie in seinem Interesse zu fälschen. Nackt und pur geben wir deshalb in diesen "Rundbriefen" Zahlenreihen bekannt ohne quellenkritische Fragen zu stellen: Wer verfaßte diese Reihen? für wen? hatte er Grund zu lügen? zu verschweigen? zu übertreiben? Jedem von uns wären Zahlen über getötete Feinde, die sich in Kriegsberichten finden, suspekt - zu deutlich schimmert das Interesse des Berichterstatters durch, zu klar ist der Zusammenhang zwischen Kriegserfolg und Ruhm, Ehre, Reichtum, Macht. Keiner von uns denkt sich was, wenn er Getreideertragszahlen aus holsteinischen Geestämtern liest. Was kann hier schon gefälscht, falsch berichtet, über- oder untertrieben sein? Natürlich haben

Berichterstatter auch hier 'gelogen' oder doch ein bißchen 'geschummelt'; ihre Motive liegen nur nicht so deutlich auf der Hand wie beim großmäuligen General, der sich unglaublicher Siege brüstet.

Die einberichteten Zahlen an ROSEN wurden durch lokale Amtspersonen eingezogen. Das hieß in der Regel, daß die Erhebungsarbeit beim Kirchspielvogt/Hardesvogt hängenblieb, denn der Amtmann/Amtsverwalter war zu weit 'oben', zu weit weg. Und wenn das Kirchspiel, wie auf der Geest meistens, groß war, dann wurde die Aufgabe der Datensammlung den Bauervögten weiterdelegiert. Und die waren Bauern mit geringem Einkommen und - selbst noch in dieser Zeit - geringer Barschaft; zudem mitten in einer schweren Agrarabsatzkrise. Sie waren gewitzigt durch allerlei neue Steuern, die in den letzten 70, 80 Jahren Eingang gefunden hatten. Sie dürften befürchtet haben, daß Umfragen der ROSEN'schen Art eher dazu gemacht wurden, ihre Steuerbelastbarkeit zu überprüfen als dazu, die Landeswohlfahrt zu steigern. Ihr Interesse ging gegen das des erhebenden Amtmannes und seiner Handlanger. - Anders in den Marschen, wo die Vogteien klein und überschaubar waren. Da konnte sich kein Bauer um eine recht genaue Auskunft drücken und hoffen, die Abweichungen würden nicht bemerkt.

Die Zahlen, die von ROSEN also mitgeteilt sind, können nur - ihm selbst in hohem Grade unliebsam! - ungenau sein. Genauso ungenau wie andere Zahlen.

Der von Rolf ebenfalls angezogene STEINBORN hat enorm fleißig die Erdbücher gottorfischen Anteils in Holstein durchgepflügt und allerhand 'exakte' Zahlen zustande gebracht<sup>5)</sup>. Ein insgesamt nützliches Buch - aber (wer Augen zu lesen hat, der lese!): In diesem Buch geht STEINBORN an keiner einzigen Stelle auf den Wert seiner Quellen ein! Die ABEL-Schule, aus der er kommt, macht eben mit historischen Zahlen/-reihen auch nicht viel Federlesens. Wer hat STEINBORN denn ins Ohr geflüstert, daß die Verfasser der Erdbücher (landesherrliche Beamte) exakte und richtige Angaben bekamen. Wie viel eher - sollte man glauben - sind diese Zahlen 'falsch', wußten die Bauern doch genau, wozu diese Art Dokumente vonnöten war: Zur Fixierung und ungünstigstenfalls Steigerung von Abgaben und Diensten. Nein - daß uns STEINBORN 'exakte' Zahlen liefert, davon sollten wir uns schnell freimachen.

Auch die von REVENTLOW/WARNSTEDT zusammengestellten Zahlen, die in die Topographie von SCHRÖDER/BIERNATZKI Eingang fanden<sup>6)</sup>, bieten überhaupt keine Gewähr auf Richtigkeit. Wie sich bereits aus dem Vorwort zu den Tabellen über den Viehbestand der Herzogtümer 1861 und 1862 ergibt<sup>7)</sup>, zeigen offizielle Zählungen gegenüber der Privaterhebung von 1845 beträchtliche (und kaum glaubliche) Abweichungen. Und tatsächlich dürften die Angaben in der "Festgabe" von 1847 nur für die Bereiche stichhaltig sein, die die beiden Autoren gut kannten, d.h. die ostholsteinischen. Je weiter die beschriebenen Gebiete von den Wohnsitzen der Autoren entfernt liegen, um so summarischer, ungenauer und wohl auch falscher werden ihre Angaben.

Wer also ROSENS Zahlen messen will, darf sich nicht zweier völlig ungeeichter Ellen bedienen, wenn er nicht Schiffbruch erleiden will. Dafür kann dann aber ROSEN nichts.

Diese grundsätzliche Einschätzung von scheinbar exakten Zahlen in wirtschaftshistorischen Quellen hilft nun allerdings Rolf nicht weiter, der ja auf eine Verwendbarkeit der drei herangezogenen Quellen in der Gestalt hofft, daß aus den dort gegebenen Zahlen eine Entwicklung abzulesen ist. Ob die von STEINBORN für 1700/1766, von ROSEN für 1825/28 und von REVENTLOW/WARNSTEDT (in deren Nachfolge von SCHRÖDER/BIERNATZKI) für 1845 mitgeteilten Zahlen sich überhaupt in eine Reihe bringen lassen, kann ich auch noch nicht beurteilen. Vieles spricht dagegen und wird dagegen sprechen, solange uns nicht die Korrekturmaße (nach oben oder unten) für die einzelnen Aggregationsebenen bekannt sind. "Kontrollzahlen in einzelnen Ämtern" oder auch in kleineren Einheiten unter Berücksichtigung der jeweiligen Lage und der agrarstrukturell bedeutsamen Faktoren (Bodenqualität, Bodennutzung, Mikroklima, Gewässeranteil etc.), wie sie Rolf fordert, wären hier sicher nützlich - nur: wo sind sie zu finden? Der Reiz der ROSENSchen Zahlen liegt ja zu einem ganz erheblichen Teil gerade darin begründet, daß sie für diesen Zeitraum die einzige zusammenfassende Quelle auf der Mittelebene (Amt etc.) sind. Deshalb sind sie in der kleinregionalen Forschung ja auch so häufig (unkritisch) abgedruckt worden<sup>8)</sup>. Stünden andere Zahlen zur Verfügung, so wäre eine Überprüfung leicht. Wer sollte diese aber flächendeckend gesammelt haben? Eine beschränkte Kontrollmöglichkeit gibt es in den von mir oft und gerne angezogenen bäuerlichen Anschreibebüchern<sup>9)</sup> und in den

älteren ökonomischen Beschreibungen<sup>10)</sup>. Aufgrund dieses Materials kann ich wenigstens für die Elbmarschen sagen, daß die ROSENSchen Zahlen zutreffend sind.

Ich möchte am Schluß noch auf zwei nicht stichhaltige Argumente von Rolf eingehen. Das erste ist das des Erhebungszeitpunktes des Zahlenwerkes mitten in der großen Agrarkrise 1818-1835. Das dürfte kein Kritikpunkt sein. Es ist geradezu ein Charakteristikum von Erhebungen, daß sie unabhängig von Wechsellagen durchgeführt werden. Aus ihnen lassen sich infolgedessen erst Wechsellagen erkennen (jedenfalls durch den Historiker). Wenn Erhebungen immer nur zur 'Blütezeit' angestellt würden, wären sie weitgehend sinnlos, auch hier: jedenfalls für den Historiker. Wichtiger ist, daß sich eine Anpassung an den Markt (die Agrarkrise ist eine Getreide a b s a t z -krise) auf der Geest kaum so rasch und so grundlegend hergestellt haben dürfte, daß sie bereits 1825 Auswirkungen zeigte. Bei den Bauern der Marschgebiete und den Gutsbesitzern, die mit einer engen Marktorientierung lebten und infolgedessen eine starke Rechenhaftigkeit ihres Denkens entwickelten, was sie zu raschen Produktionsänderungen (soweit dies in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts bei weitestgehend durchgehaltener Ackerfruchtfolge überhaupt möglich war!) fähig machte, ist so etwas festzustellen. Für die holsteinische Geest wäre mir dies neu. Die Agrarkrise ist also kein 'schlecht gewählter' Zeitpunkt für die Erhebung.

Das zweite ist Rolfs Argument von der Abnahme des pro-Kopf-Ertrages der Ackerflächen zwischen 1766 und 1825 jedenfalls in den Ämtern Neumünster und Bordesholm, die er ROSEN als "Schwäche" ankreidet. Grundsätzlich würde ich vermuten, daß dieser Sachverhalt zutrifft. Die stark zunehmende Bevölkerung Schleswig-Holsteins zwischen 1800 und 1850, die auch Rolf in seiner Leezen-Arbeit<sup>11)</sup> anführt, führte natürlich zu einem erheblichen Druck auf die nur langsam wachsende Agrarproduktion. Das Masseneleud der ländlichen und städtischen Unterschichten durch das steigende Niveau der Agrarpreise nimmt ja gerade in den 1830er Jahren zu und erreicht mit der letzten grossen Hungerkrise einen Höhepunkt in den 1840er Jahren. Nicht umsonst setzt hier die starke Übersee-Auswanderung ein. Also: der (wie auch immer zustandegekommene) Befund, daß 1825 weniger Brotgetreide und Fleisch für mehr Leute als 1766 zur Verfügung stand, dürfte richtig sein.

Ein letztes. Ob sich die Ernten von 1825 und 1828 unterschieden, ist sehr wohl aus der zeitgenössischen Publizistik zu ersehen. Ich verweise dabei auf folgende Titel:

- Chronik, in: StM 4 (1824), S.461-469
- Uebersicht des Jahres 1825, in: SHL PB 15 (1826), S.85-117
- NPB (1828), S. 566 f.
- Notizen, in: StM 9 (1829), S.840-849.

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Anmerkungen:

- 1) R.GEHRMANN, Wer sich auf Rosen bettet ..., in: Rundbrief 32 (1985), S.10-13
- 2) LAS Abt.400.1 Nrn. 258 ff.
- 3) Festgabe für die Mitglieder der XI. Versammlung deutscher Land- und Fortwirthe, hrsg.v. E.REVENTLOW u. H.A.v.WARNSTEDT, Altona 1847; vgl. die Zusammenstellung E.REVENTLOW u. H.A.v.WARNSTEDT, Daten zum Viehstand und dem Ertrag des Ackerbaus der Herzogtümer in den 1840er Jahren, in: Rundbrief 22 (1983), S.5-13.
- 4) T.H.ENGELBRECHT, Bodenanbau und Viehstand in Schleswig-Holstein, 2 Bde., 1 Atlasbd., Kiel 1907.
- 5) H.-C.STEINBORN, Abgaben und Dienste holsteinischer Bauern im 18.Jahrhundert, Neumünster 1982 (QuFGSH Bd.79).
- 6) J.SCHRÖDER u. H.BIERNATZKI, Topographie der Herzogtümer Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und des Gebiets der freien und Hanse-Städte Hamburg und Lübeck, 2 Bde., o.O. 2.Aufl. 1855/1856, Bd.1, S.44.
- 7) Tabeller over Kreaturholdet i Kongeriget Danmark og Hertugdømmet Slesvig den 15de Juli 1861 og i Hertugdømmet Holsteen og Hertugdømmet Lauenborg den 15de Februar 1862, udg.af det statistiske Bureau, Kjöbenhavn 1864 (Statistisk Tabelvaerk, III.Raekke, III.Bind), p. XXXI f.
- 8) K.-J.LORENZEN-SCHMIDT, Die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Güter im Gebiet des Kreises Steinburg um 1825, in: Jb. Steinburg 29 (1985), S.73-84. Weitere Literaturhinweise dort Anm.2.
- 9) K.-J.LORENZEN-SCHMIDT, Anschreibebücher als Quellen zur Wirtschaftsgeschichte bäuerlicher Betriebe in Schleswig-Holstein, in: ZSHG 109 (1984), S.151-165.
- 10) Z.B. in den "(Neuen) Landwirthschaftlichen Heften" und den "Mittheilungen zur Vaterlandskunde" der "Schleswig-Holsteinischen Patriotischen Gesellschaft", die 1821-1828 erschienen.
- 11) R.GEHRMANN, Leezen 1720-1870. Ein historisch-demographischer Beitrag zur Sozialgeschichte des ländlichen Schleswig-Holstein, Neumünster 1984 (SWSSH Bd. 7), bes. S. 65 ff.

Nachdem Rolf GEHRMANNs Beitrag im letzten "Rundbrief" erschienen war, habe ich mich hingesezt und das zu Papier gebracht, was auf den vorangegangenen Seiten zu lesen war. Es erreichte mich dann

1. Brief von Prof.Dr.SAALFELD, Göttingen, vom 23.4.1985, in dem dieser ausführt:

"den Rundbrief habe ich mit großem Interesse gelesen; erstaunt war ich lediglich über die Aussage von Herrn GEHRMANN (Wer sich auf Rosen bettet ..., S.10 ad a): es sei nicht bekannt, daß 1828 die Ernte wesentlich anders als 1825 ausfiel". Nach der überlieferten Preisentwicklung in mehreren Städten hätte die Getreideernte 1828 deutlich geringer ausfallen müssen als 1825. So betrug nach E.WASCHINSKI 1825 die Preise für Roggen 5 Mark 4 Schilling und der für Weizen 6.7 je Tonne; 1828 dagegen waren es 7.3 und 10.13 Mk.B je Tonne. Die Angaben aus Bramstedt und Kaltenkirchen (ebda. S.10 ad 2a/2) könnten demnach durchaus als realistisch angesehen werden. Die Berechnungen STEINBORNS haben zu den jährlichen Schwankungen in den zwanziger Jahren des 19.Jahrhunderts keinen direkten Bezug. Die statische Betrachtungsweise von Herrn GEHRMANN ist als Kritik an den Erhebungen von ROSENS in dieser Form nicht überzeugend."

Darauf schickte ich den Brief an Rolf GEHRMANN und antwortete Herrn SAALFELD mit einem

2. Brief von Dr. Lorenzen-Schmidt, Engelbrechtsche Wildnis, vom 25.4.1985.

"Ob R.GEHRMANN allerdings mit Ihrem Hinweis geholfen werden kann, weiß ich nicht. Ich sage Ihnen natürlich überhaupt nichts Neues, wenn ich darauf aufmerksam mache, daß Getreidepreise und ganz besonders solche in Städten mit noch deutlicherer Marktanbindung als das 'flache' Land nicht nur vom Ausgang der Ernte abhängig sind (jedenfalls der Ernte im engen Umfeld dieser Städte), sondern auch von der 'internationalen' Nachfrage. Wenn also die Ernte in Holstein (und in diesem Fall: auf der Geest) 1828 genauso ergiebig war wie 1825, aber anderswo (sagen wir: in England oder Nordfrankreich) schlecht war, dann wirkte sich das sofort auf die Getreidepreise hierzulande aus. Die enge Verbindung: Ernteaussfall-Preisentwicklung

ist hier also nur ganz bedingt gegeben."

Rolf GEHRMANN schrieb mir in einem

3. Brief von Dr. GEHRMANN, Berlin, vom 27.4.1985

"Ich finde es sehr gut, daß du die Probleme offen benennst, denn nur so wird man (was ich durchaus in positivem Sinn hoffe) die ROSENSchen Zahlen in Ihrem Wert beurteilen können. Veröffentlicht werden sollten sie, vielleicht in Form eines umfassenden Tabellenbandes, meiner Meinung nach ohnehin.

Die größte Schwäche meines Beitrages war zweifellos der vage Hinweis auf die vermutlich gleichbleibenden Ernten. Ich habe mich dabei nur auf die Provinzialberichte gestützt, in denen ich seinerzeit keine besonderen Bemerkungen finden konnte. ... Den Hinweis SAALFELDS mit den Agrarpreisen fand ich allerdings unbefriedigend - weiß man nicht mehr über diesen Zeitraum? Da 1828 die englische Cornbill von 1815 modifiziert wurde (nun bewegliche Zollskala für Weizen), sollten Markteinflüsse nicht ausgeschlossen werden. Der Trend war nach dem Tiefpunkt 1826 (Hamburger Preise nach SOETBEER) ohnehin schon wieder leicht steigend, ohne daß dies auf immer schlechtere Ernten hindeutet (... nasser Sommer 1830 ...). Allerdings gibt HANSEN für sein Fehmarnsches Beispiel (1832, S.245) an, daß die Erträge 1828 deutlich schlechter waren als 1825. Wenn dem so wäre, wäre das allerdings noch schlimmer, denn dann hätten die Bauern noch mehr gelogen, da selbst im schlechten Erntejahr die beobachteten Erträge weit höher waren als die im guten angegebenen. So ganz einverstanden bin ich mit Deiner "Verelendungstheorie" nicht, allein schon aus dem Grunde, weil sie mein ganzes bisheriges Erklärungsschema aus den Angeln hebt. Anders als durch einen besseren Ernährungsstatus kann ich mir nämlich den Rückgang der Mortalität und damit auch einen Teil des Bevölkerungswachstums nicht erklären - dazu habe ich mich ja im Leezen-Buch ausgelassen. Die demographische Literatur ist sich darin natürlich nicht einig, aber es ist wohl doch der am wenigsten unwahrscheinliche Erklärungsansatz.

Gerade diese Implikationen der ROSENSchen und anderer Zahlen dieser Art sind mir besonders wichtig - deshalb auch die Unzufriedenheit, wenn ich auf konjunkturbedingte Momentaufnahmen stoße."

4. Brief von Prof.Dr.SAALFELD, Göttingen, vom 9.5.1985

"Als Historiker gehen Sie sehr stark quellenkritisch vor; bei der Fülle statistischer Daten - wie Preisaufzeichnungen - ist eine Einzelkritik nicht mehr möglich; hier hilft nur noch der Vergleich - räumlich und zeitlich - des Einzelfalles mit der Gesamtmasse weiter. Danach wurden gerade in den Jahren 1825 und 1828 der Ernteausschlag und damit die Preise im gesamten (Ein-)Flußbereich der Nord- und Ostsee insgesamt durch den Witterungsablauf bestimmt. Die Nachfrageveränderungen auf den großen Nachfragemärkten wirkten somit in doppelter Hinsicht bis zum letzten Produzenten zurück. Dies ist mein Gesamteindruck; örtliche und kleinräumliche Ausnahmen sowie zeitliche Differenzierungen waren stets gegeben. Aus dem vorindustriellen Agrarpreisgeschehen gewinnt man sogar den Eindruck, daß die Produzenten in Holstein, Schleswig und ganz besonders im polnischen Hinterland von Danzig direkt darauf warteten, bei Minderernten ihre Überschüsse losschlagen zu können.

Vielleicht noch ein Wort zur ABEL-Schule, wenn es eine solche überhaupt geben dürfte: Ganz besonders ABEL, aber auch die meisten meiner Kollegen haben ihre Arbeiten und Aussagen keineswegs auf exakten statistischen Daten aufgebaut; vielmehr sind wir bestrebt, die qualitativen Aussagen quantitativ zu untermauern. Dies ist m.E. in vorbildlicher Form Herrn STEINBORN gelungen. Nicht die exakten Zahlen sind wichtig, sondern die Aussagen der Vergleichsdaten. Nach Bestätigung von Herrn PRANGE, den wir wohl als einen der besten Kenner der Archivbestände bezeichnen können, sind die vorhandenen relevanten Quellen für die ganz bestimmte Aufgabenstellung herangezogen worden. In der Auswahl der Quellenbestände unter Beratung der Fachleute ist eine Quellenkritik zu sehen; eine kritische Erörterung aller herangezogenen Archivbestände würde den einzelnen Forscher überfordern."

Soweit der Schriftwechsel, der sich aus Rolfs Anmerkungen ergeben hat. Es erübrigt sich nicht, daß ich darauf beharre, daß ich ausgiebige Quellenkritik auch bei quantifizierenden Arbeiten für unabdingbar halte. Wenn nämlich nur noch die "glatten" Ergebnisse in der Forschung Weiterverwendung finden, müssen wir uns über Fehlschlüsse, Falschinterpretationen und Unsinn beim Vergleich von Unvergleichbarem nicht wundern.

Lorenzen-Schmidt

# MITTEILUNGEN

## Arbeitstagung des Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa vom 25.-28. September 1985 in Rendsburg

**Thema:** Verkehrswege und ihre Bedeutung für die Kulturlandschaft

**Termin:** 25. September 1985, 20.00 Uhr bis 28. September 1985, 18.00 Uhr

**Ort:** Rendsburg  
Hotel Conventgarten, Hindenburgstrasse 38-42,  
2370 Rendsburg, Tel.: 04331/27076

**Örtliche Organisation:** Prof. Dr. Gerhard Oberbeck,  
Institut für Geographie und Wirtschaftsgeographie  
der Universität Hamburg, Tel.: 040/41234912

### REFERATE

1. Professor Dr. Gerhard OBERBECK (Hamburg):  
Verkehrsentwicklung und Planung im Grossraum Hamburg
2. Privatdozent Dr. Hans-Peter SCHÄFER (Würzburg):  
Verkehrswege und ihre Bedeutung für die Kulturlandschaft
3. Professor Dr. Ulrich TROITZSCH (Hamburg):  
Die technikgeschichtliche Entwicklung der Verkehrsmittel  
und ihr Einfluss auf die Gestaltung der Kulturlandschaft,  
dargestellt an ausgewählten Beispielen aus Norddeutschland
4. Dozentin Dr. Birgitta HÄRDH (Lund):  
See- und Flusswege in Südkandinavien aus der Sicht der  
Archäologie
5. Dr. Karlheinz WILLROTH (Kiel):  
Landwege auf der cimbrischen Halbinsel aus der Sicht der  
Archäologie
6. Professor Dr. Franz IRSIGLER (Trier):  
Die Bedeutung der Pilgerwege für die mittelalterliche Sied-  
lungsentwicklung
7. Dr. Svend GISSEL (Kopenhagen):  
Verkehrsnetzveränderungen und Wüstungserscheinungen im  
spätmittelalterlichen Dänemark

8. Drs. K.A.W. LEENDERS (Rotterdam):  
Die Brabanter Torfkanäle als fossiles Verkehrssystem aus  
der Zeit des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit
9. Aktuelle Ergänzungen zum Programm in Kurzbeiträgen  
u.a. Professor Dr. Klaus AERNI (Bern):  
Methodik und Teilresultate der Arbeiten am Inventar der  
historischen Verkehrswege in der Schweiz (IVS)  
Dr. D. Denecke (Göttingen): Altstrassenforschung in Nord-  
italien, den Schweizer und Französischen Alpen (Tagung "Stradi  
medievali" in Cuneo Ende 1984)

### EXKURSIONEN UND FÜHRUNGEN

10. Professor Dr. Frank Norbert NAGEL (Hamburg):  
Ganztagsexkursion zum Thema "Verkehrsweg-Wüstungen" im mitt-  
leren Schleswig-Holstein (Ochsenweg, Eisenbahn, Eiderkanal)  
mit einem einführenden Vortrag über "Verkehrswüstungen in  
der Kulturlandschaft" (Samstag, 28.9.1985, 8.00-18.00 Uhr)
11. Dr. Jürgen LAFRENZ (Hamburg):  
Zweistündige Stadtekursion in Rendsburg (Donnerstag,  
26.9.1985,  
14.00-16.00 Uhr)
12. Professor Dr. Gerhard OBERBECK (Hamburg):  
Halbtägige Stadtekursion in Hamburg zum Thema: Hamburg  
als Verkehrsmetropole (Sonntag, 29.9.1985, 8.30-12.30 Uhr)

### Arbeitsgespräch des Projektes "Konjunkturen und Krisen"

Am 11. Mai 1985 trafen sich 11 Kolleginnen und Kollegen des Pro-  
jektes "Krisen und Konjunkturen", um über den Stand der Beiträge  
zu sprechen. Wieviele von den ursprünglich 18 Teilnehmern auch  
weiterhin dabei sind, ist zur Zeit nicht überschaubar, müßte aber  
bis zum Herbst 1985 festgestellt werden. Drei Neuzugänge erweitern  
das Angebot: Henrik Becker-Christensen (Aabenraa) wird über dani-  
sche und schleswig-holsteinische Zollpolitik im 18. Jahrhundert  
arbeiten, Carsten Ingwertsen (Kiel) kann einen Beitrag zum Kieler  
Umschlag um 1850 liefern und Dieter Harms (Berlin) wird über die  
konjunkturelle Entwicklung Schleswig-Holsteins nach dem Zweiten  
Weltkrieg berichten.

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt berichtete dann über "Itzehoer Getreide-  
preise zwischen 1817 und 1864", die er aus dem Itzehoer Wochen-  
blatt gewonnen hatte. Die Zahlen liegen wochenweise vor; er hat  
sie jedoch zu monatsdurchschnitten zusammengezogen. Neben dem  
agrarkonjunkturellen Geschehen, daß sich aus den Daten sehr gut

ablesen läßt, wies er auf die hohe Abhängigkeit des Preisgeschehens in SH von der englischen Entwicklung hin. Die schwere Agrarkrise seit 1819 hat in SH fast bis in die 1840er Jahre hinein angehalten. In diesem Zusammenhang wurde die Frage nach der Bedeutung der Getreidepreise diskutiert: Korn ist noch lange Hauptnahrungsmittel in SH; der größte Teil der Bevölkerung gehört zum primären Sektor; wenn in der Landwirtschaft aufgrund schlechter Einkommenssituation keine Nachfrage entsteht, schlägt das auf den gewerblichen Sektor in Stadt und Land durch. Allerdings sprechen Preisreihen nicht für sich allein, sondern bedürfen des Vergleichs.

Peter Wulf stellte die Frage, wie Gutswirtschaften auf Konjunkturschwankungen reagieren. Er hat dazu die Abrechnungsbücher des Gutes Salzau untersucht. Das Ergebnis ist überraschend: Durch den sehr hohen Anteil (mehr als 70 %) der festen Einnahmen aus Pachten war die Gutswirtschaft insgesamt relativ unabhängig von den Erträgen aus eigener Landwirtschaft. Der Absatz von Getreide fand in den umliegenden kleineren Städten statt, d.h. nicht in Hamburg oder London direkt. Butter dagegen geht auch nach England oder Spanien. Alle wichtigen Geschäfte, die nicht in der Nähe des Gutes oder auf dem Kieler Umschlag abgewickelt werden, liefen über das Altonaer Bankhaus Lawätz und Koch. Über die wesentlich umfangreicheren Geschäfte auf dem Kieler Umschlag lagen keine Nachrichten vor.

Im Herbst 1985 soll das nächste Arbeitsgespräch stattfinden, bei dem die Mitarbeiter ihre Beiträge erläutern und insbesondere Henrik Fangel und Henrik Becker-Christensen referieren wollen.

Brockstedt



BEIRAT FÜR  
GESCHICHTE DER  
ARBEITERBEWEGUNG  
UND DEMOKRATIE  
IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kurt Hamer, MdL

1. Vizepräsident  
des Schleswig-Holsteinischen Landtages

2300 Kiel, den 21. März 1985  
Landeshaus; Tel.: (0431) 596 - 2043  
bzw. - 2045

p.: Am Stadtpark 44  
2353 Nortorf

Blick-  
punkt

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,  
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,  
sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

seit einiger Zeit gibt es in der SPD, in den Gewerkschaften und in der AW eine Reihe von Ansätzen, die Geschichte der Arbeiterbewegung in Schleswig-Holstein zu erforschen und darzustellen. Daran sind Fachwissenschaftler und historisch interessierte Laien gleichermaßen beteiligt. Festzustellen ist, daß die Geschichte der Arbeiterbewegung bisher in der Forschung viel zu wenig Beachtung fand. Aber auch die Nachfolgeorganisationen der früheren Arbeiterbewegung, SPD, Gewerkschaften und Arbeiterwohlfahrt, beginnen erst jetzt wieder verstärkt, sich ihrer geschichtlichen Wurzeln bewußt zu werden und sich zu ihrem großen Beitrag zur Geschichte und Kultur unseres Landes zu bekennen.

Um diese erfreulichen Aktivitäten, die ihren Niederschlag bereits in Büchern, Aufsätzen, Ausstellungen und Veranstaltungen fanden, zu fördern und weitere anzuregen, hat jetzt die Gesellschaft für Politik und Bildung e.V. in Malente einen "Beirat für Geschichte der Arbeiterbewegung und Demokratie in Schleswig-Holstein" (Kurzform: Beirat für Geschichte) berufen, dem zunächst Dr. Klaus Klingner, MdL, Detlef Korte, Karl-Werner Schunck, Holger Malterer, Uwe Danker als ehrenamtlicher Geschäftsführer und ich als Sprecher angehören.

Der Beirat will durch Fachtagungen, Seminare, Vorträge und Veröffentlichung die wissenschaftliche und populäre Erforschung und Darstellung der beiden Themen 'Arbeiterbewegung' und 'Entwicklung der Demokratie' als Teil der schleswig-holsteinischen und der Orts- und Regionalgeschichte voranzubringen versuchen. Geplant ist die Herausgabe eines Mitteilungsblattes, einer Zeitschrift und von Sonderveröffentlichungen. Als erste Sonderveröffentlichung wird eine Autobiographie unseres langjährigen stellvertretenden SPD-Landesvorsitzenden Willi Geusendam Anfang Mai erscheinen.

Aus den Beziehern der Veröffentlichungen soll ein Arbeitskreis für die Erforschung und Darstellung der Geschichte der Arbeiterbewegung und Demokratie in Schleswig-Holstein gebildet werden.

Wir möchten Euch/Sie bitten, unser Vorhaben nach Kräften zu unterstützen. Wir brauchen Mitarbeiter; wir brauchen Hilfe bei einzelnen Projekten; wir brauchen Propagandisten für die Idee, unsere Geschichte selbst zu erforschen, aufzuschreiben und sonstwie darzustellen; wir brauchen Euch/Sie, um Dokumente, Unterlagen, Bilder, Protokolle, Briefe usw. zu sammeln und zu sichern, die für die Geschichte der Arbeiterbewegung wichtig sind oder von Bedeutung sein könnten.

Uwe Danker ist gern bereit, unsere Absichten näher zu erläutern und darzulegen, wie Eure/Ihre Mitarbeit aussehen kann. Auch die Mitglieder des Beirats stehen für Gespräche mit Euch/Ihnen und historisch Interessierten zur Verfügung. Die Anschriften und Telefonnummern sind unten angegeben.

Mit freundlichem Gruß



Dr. Klaus Klingner, MdL  
Am Hohenkamp 22, 2060 Bad Oldesloe,  
Tel.: (d) 0431/596-2070 od. -2055; (p) 04531/8 57 35

Detlef Korte  
Werftstr. 17, 2300 Kiel 14,  
Tel.: (p) 0431/72 84 14

Karl-Werner Schunck  
Rendsburger Straße 42 b, 2330 Eckernförde  
Tel.: (p) 04351/22 80

Holger Malterer  
Seebrookswiese 32 a, 2300 Klausdorf  
Tel.: 0431/7 98 41 (p)

Uwe Danker  
Schönwohlder Weg 33, 2300 Kiel 1  
Tel.: (d) 0431/8 33 22; (p) 0431/68 47 03

Kurt Hamer, MdL  
Am Stadtpark 44, 2353 Nortorf  
Tel.: (d) 0431/596-2043; (p) 04392/52 41

## BIBLIOGRAPHIE

### Schlüssel

AL	Wirtschafts- und Sozialgeschichte gemeinsam
AL 2	Allgemeines
AL 4	Quellen
AL 6	Hilfswissenschaften
AL 8	Wirtschaftliche und soziale Entwicklung im ganzen
WI	Wirtschaftsgeschichte
WI 2	Allgemeines
WI 4	Quellen
WI 6	Hilfswissenschaften
WI 8	Wirtschaftliche Entwicklung im ganzen
WI 10	Einzelne Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung
WI 12	Wirtschaftspolitik
WI 14	Wirtschaftsrecht
WI 16	Technikgeschichte
WI 18	Münzen, Maße, Gewichte
WI 20	Land-, Wald-, Fischereiwirtschaft
WI 22	Rohstoffgewinnung, Energiewirtschaft
WI 24	Gewerbliche Wirtschaft
WI 26	Handel
WI 28	Verkehr
WI 30	Geld, Währung, Banken, Versicherungen
WI 32	Öffentliche Finanzen, Verwaltung, Unternehmen, Umweltschutz
WI 34	Sonstiger Dienstleistungsbereich
SO	Sozialgeschichte
SO 2	Allgemeines
SO 4	Quellen
SO 6	Hilfswissenschaften
SO 8	Soziale Entwicklung im ganzen
SO 10	Bevölkerung
SO 12	Regionale Mobilität
SO 14	Bevölkerungspolitik
SO 15	Frauen
SO 16	Sozialisation
SO 18	Kindheit, Jugend, Alter, Generationen
SO 20	Familie, Sexualität
SO 22	Lebenshaltung
SO 24	Sozialstruktur, Schichtung
SO 26	Eliten
SO 28	Adel
SO 30	Bauern
SO 32	Landarbeiter
SO 34	Bürgertum
SO 36	Kaufleute
SO 38	Handwerker
SO 40	Unternehmer
SO 42	Angestellte
SO 44	Arbeiter



- SO 46 Arbeiterbewegung  
 SO 48 Dienstboten  
 SO 50 Unterschichten allgemein  
 SO 52 Arme  
 SO 54 Beamte/Bürokratie  
 SO 56 Militär und Paramilitär  
 SO 58 Minderheiten, marginale Gruppen  
 SO 60 Sozialgeschichte der Religion und Kirche  
 SO 62 Soziale Bewegungen  
 SO 64 Sozialer Protest und Konflikt  
 SO 66 Revolutionen  
 SO 68 Soziale Kontrolle  
 SO 70 Sozialgeschichte der Industrialisierung  
 SO 72 Sozialgeschichte der Seefahrt  
 SO 74 Sozialgeschichte der Medizin  
 SO 76 Sozialgeschichte des Bildungswesens  
 SO 78 Sozialgeschichte des Lesens, der Literatur, der Medien, der Kunst  
 SO 80 Sozialgeschichte der Freizeit  
 SO 82 Sozialgeschichte der Politik, Wahlen, Parlamente  
 SO 84 Parteien, Wählervereinigungen (Arbeiterparteien SO 46)  
 SO 86 Interessenverbände, gesellschaftliche Organisationen (Gewerkschaften SO 46)  
 SO 88 Sozialpolitik  
 SO 90 Siedlungsgeschichte und Siedlungsgeographie der ländlichen Siedlungen  
 SO 92 Siedlungsgeschichte und Siedlungsgeographie der städtischen Siedlungen
- AL 4 FRIEDERICI, Georg Roberto - Dokumentation über den Pastor Ludwig Christoph Arnold Friederici in Kahleby und Moldenit, 3 Teile, Grevenbroich 1984-1985 /1778-1835/  
 - - Dokumentation über den Pastor Georg Carl Emil Friederici in Hattstedt und Schobüll, Grevenbroich 1985 /1804-1855/  
 GEHRMANN, Rolf - Wer sich auf Rosen bettet ..., in: Rundbrief 32 (1985), S.10-13  
 PETERSEN, Peter - Fliegender Sand. Ein Leben für das Bauerntum im 20. Jahrhundert, Ahrenholzfeld 1984
- AL 8 Das andere Altona. Beiträge zur Alltagsgeschichte, hrsg.v. Arnold SYWOTTEK, Hamburg 1984 (ergebnisse H.27)  
 McELLEGOTT, Anthony - Altona vor dem ersten Weltkrieg. Zur wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklung, in: Das andere Altona, hrsg.v. A.SYWOTTEK, Hamburg 1984, S.22-38
- WI 20 Die wöchentlichen Auftriebszahlen für den Altonaer Viehmarkt 1833-1864, mitgeteilt von K.-J.LORENZEN-SCHMIDT, in: Rundbrief 32 (1985), S.18-26  
 HOFFMANN, Erich - Freilichtmuseum Molfsee und landesgeschichtliche Forschung, in: Aus dem Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseum 22 (1985), S.13-27 /Heydenreichscher Hof Herzhorn/  
 MÜLLER, Fritz - Die Versorgung der Hansestadt Lübeck mit Milch. 50 Jahre Hansa-Milch Ostholstein-Lübeck eG mit

- Darstellung der Entwicklung von der ersten Lübecker Genossenschaftsmeierei, von 1879, bis zur Gegenwart, Kiel 1984 (Schriftenreihe des Raiffeisenverbandes Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. Nr.34)
- NISSEN, Nis R. - Das Pferd - Arbeitstier und Statussymbol, in: Dithmarschen NF (1985), S.1-14
- ROSENFELD, Jenspeter - Landwirtschaftspolitik in Schleswig-Holstein 1946-1950, untersucht am Entscheidungsprozeß des Landtages, Staatsexamensarbeit HL Univ.HH 1984
- WI 24 ANGERER, Birgit - In keinem Lexikon zu finden: Die Bandreißer, Schleswig 1984
- BROCKSTEDT, Jürgen - Anfänge der Industrialisierung in Agrarregionen Norddeutschlands im 19. Jahrhundert, in: Staat, Region und Industrialisierung, hrsg.v. Hubert KIESEWETTER u. Rainer FREMDLING, Stuttgart 1985, S.163-189 /Hannover, SH, Oldenburg, Braunschweig/  
 KETTEMANN, Otto - Ausstellung über das Malerhandwerk, Schleswig 1983  
 MEIER, Claudia Anette - Heinrich Ringerink und sein Kreis. Eine Flensburger Bildschnitzerwerkstatt von 1600, Flensburg 1984 (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte Nr.34)  
 VAAGT, Gerd - Die frühe Industrialisierung im Herzogtum Schleswig, in: Flensburg 700 Jahre Stadt - eine Festschrift, Flensburg 1984, S.297-320
- WI 26 HENNINGSEN, Lars N. - Lebensmittelversorgung und Marktverhältnisse in Flensburg im 18. Jahrhundert, in: Flensburg 700 Jahre Stadt - eine Festschrift, Bd.I, Flensburg 1984, S.207-229
- WI 28 ARNOLD, Volker - Neues zum Problem des ältesten Meldorfer Hafens, in: Dithmarschen NF (1985), S.23-24  
 LUTZ, Richard - Der öffentliche Nahverkehr in Altona und die städtische Verkehrspolitik 1918-1933, in: Das andere Altona, hrsg.v. A.SYWOTTEK, Hamburg 1984, S.140-157  
 NISSEN, Nis R. - Schifffahrt in Dithmarschen. Notizen und Materialien, in: Dithmarschen NF (1985), S.15-23 /Zahlen 1800-1890/  
 PANTEN, Albert A. - Einige Überlegungen zu Flensburgs Verbindungen zum Westen im Mittelalter, in: Flensburg. 700 Jahre Stadt - eine Festschrift, Bd.I, Flensburg 1984, S.59-68  
 POSTELT, Reinhard - Die bauliche und wirtschaftliche Entwicklung des Altonaer Hafens 1918-1933, in: Das andere Altona, hrsg.v. A.SYWOTTEK, Hamburg 1984, S.78-103  
 VENTEGODT, Ole - Tausend Schiffe aus Flensburg, in: Flensburg. 700 Jahre Stadt - eine Festschrift Bd.I, Flensburg 1984, S.230-256 /1750-1807 - Baudaten, Menge, Größe, Bauorte/  
 WITTHOHN, Peter - Durch Straßenbau ein altes Wehl entdeckt. Alter Hafen?, in: Dithmarschen NF (1985), S.25-26 /Norddeich b. Wesselburen/

- WI 32 BUCHHOLZ, Werner - Die Domänenwirtschaft im Amt Gottorf unter Herzog Johann Adolf (1590-1616). Eine finanzgeschichtliche Auswertung frühneuzeitlicher Verwaltungsakten, in: ZSHG 110 (1985), S.53-107
- SO 8 DIEDERICH, Urs Justus - Wahlverhalten und soziale Verhältnisse im Schleswig-Holstein des Kaiserreichs, in: Schleswig-Holstein unter dem Hakenkreuz, hrsg.v. U.J.DIEDERICH u. H.-H.WIEBE, Bad Segeberg-Hamburg (1985), S. 15-27
- SO 12 SPRAUTEN, Knut - Flensburg und Drontheim im 17. und 18. Jahrhundert, in: Flensburg 700 Jahre Stadt - eine Festschrift, Bd.I, Flensburg 1984, S.198-206
- SO 22 REHM, Rita - Die Lebensmittelversorgung im Fürstentum Lübeck während des Ersten Weltkrieges, in: ZSHG 110 (1985), S. 229-261
- SO 44 HEMPEL-KÜTER, Christa - "Die unsagbar schwere Zeit" ... Zur Situation der Arbeitslosen in Altona in den ersten Jahren der Weimarer Republik (November 1918 bis Ende 1923), in: Das andere Altona, hrsg.v. A.SYWOTTEK, Hamburg 1984, S.126-139
- TIMM, Christoph - "Eine Art Wildwest". Die Altonaer Erwerbslosensiedlungen in Lurup und Osdorf von 1932, in: Das andere Altona, hrsg.v. A.SYWOTTEK, Hamburg 1984, S.159-175
- SO 46 ANDERSEN, Dorrit - Die Gründung und die ersten Jahre der Flensburger Arbeiterbewegung 1868 bis 1878, in: Flensburg 700 Jahre Stadt - eine Festschrift, Bd.I, Flensburg 1984, S.321-338
- ARNOLD, Patricia und Dagmar NIEWERTH - Die Arbeitersportbewegung in Altona in der Weimarer Republik, in: Das andere Altona, hrsg.v. A.SYWOTTEK, Hamburg 1984, S.61-76
- HOLTZ, Norbert - Zur Geschichte der sozialistischen Arbeiterjugend in Altona und Hamburg (1918-1925), in: Das andere Altona, hrsg.v. A.SYWOTTEK, Hamburg 1984, S.104-125
- JACOBSEN, Jens - Die Flensburger SPD in der Weimarer Republik, in: Flensburg 700 Jahre Stadt. Eine Festschrift, Bd. I, Flensburg 1984, S.339-354
- PEPERS, Horst - Proletarischer Widerstand in Schleswig-Holstein, in: Schleswig-Holstein unter dem Hakenkreuz, hrsg.v. U.J.DIEDERICH u. H.-H.WIEBE, Bad Segeberg-Hamburg 1985, S.103-117
- SO 64 LORENZEN-SCHMIDT, Klaus-J. - Die Landvolkbewegung in Schleswig-Holstein, in: Schleswig-Holstein unter dem Hakenkreuz, hrsg.v. U.J.DIEDERICH u. H.-H.WIEBE, Bad Segeberg-Hamburg 1985, S.43-52
- SO 66 KRAUSE, Thomas - "Revolution in Altona". Die "Novemberrevolution" - Entstehung eines bürgerlichen Traumas, in: Das andere Altona, hrsg.v. A.SYWOTTEK, Hamburg 1984, S. 40-59
- SO 74 WULF, Stefan - Pest und städtische Gesellschaft am Beispiel der Stadt Lübeck im 14. Jahrhundert, Mag.Diss. Univ. HH 1985
- SO 78 KRAACK, Gerhard - Die St.-Nikolai-Bibliothek zu Flensburg. Eine Büchersammlung aus dem Jahrhundert der Reformation, Flensburg 1984 (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e.V. Nr.35)
- RAUBE, Wolfgang - Theater in Flensburg am Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Zeugnis für das geistige Selbstverständnis des Flensburger Bürgertums, in: Flensburg 700 Jahre Stadt - eine Festschrift, Bd.I, Flensburg 1984, S.270-296
- WINDMANN, Horst - Elemente und Tendenzen der Spätaufklärung in Flensburg. Die ersten Jahrgänge der Zeitschrift "Flensburgsches Wochenblatt für Jedermann" (1788 ff.), in: Flensburg 700 Jahre Stadt - eine Festschrift, Bd.I., Flensburg 1984, S.257-269
- SO 80 HOCH, Gerhard - Ein Dorf treibt Sport. 70 Jahre TUS Teutonia Alveslohe, 1.Juni 1913, Alveslohe 1985
- SO 82 SCHMIDT, Sönke - Die Reichstagswahl am 10.1.1874 im 9. schleswig-holsteinischen Wahlkreis. Eine Wahlkampfmonographie, in: ZSHG 110 (1985), S.173-228
- SO 86 KETTENBEIL, Lutz - 75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Dietrichsdorf. Chronik der Jahre 1882-1984, Kiel 1984
- 1884-1984. Freiwillige Feuerwehr Kronshagen, Kronshagen 1984
- 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Marne, Marne 1984
- SO 88 100 Jahre Ortskrankenkasse Kiel, 1.Dezember 1884-1984, Kiel 1984
- UNVERHAU, Dagmar - Armenverfassung und Armenversorgung im Amt Ahrensbök in der 1.Hälfte des 19.Jahrhunderts, in: ZSHG 110 (1985), S.109-171
- SO 92 SIEVERS, Kai Detlev - Baugenossenschaftliche Arbeiterwohnungen in Kopenhagen, Flensburg und Kiel, in: Studien zur Arbeiterkultur. Beiträge der 2.Arbeitstagung der Kommission 'Arbeiterkultur' in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Hamburg vom 8.bis 12.Mai 1983, hrsg.v. Albrecht LEHMANN, Münster 1984, S.312-329